

Runterkommen am Höhenpass

ABENTEUER / Drei Männer radeln über die Alpen und entdecken, wie langsam das Leben sein kann. So entschleunigt, dass selbst ein Schmetterling sie überholt.

David Libossek

Augsburg. In einem Hochsitz irgendwo in den Alpen liegen drei Männer in Schlafsäcken. Wie aneinandergereihte Sardinen. Durch das Fenster des Jägerstands überblicken sie das gesamte Tal, über dem es kracht, hagelt und blitzt: Das Gewitter, dem das Trio gerade noch entkommen ist, entlädt sich mit voller Wucht. Jetzt haben sie Logenplätze und bestaunen das beeindruckende Naturereignis. Die Zeit steht still, für ein großes Bisschen Outdoor-Romantik.

Es sind Momente wie dieser, die beim Holzhauser Jens Klatt (33, Fotograf), dem Kiefersfeldener Olaf Obsommer (43, Kameramann/Filmproduzent) und dem Augsburger Philip Baues (30, freier Journalist) hängen geblieben sind. 52 Tage lang waren sie unterwegs. 2000 Kilo- und 22 000 Höhenmeter haben sie mit dem Radl zurückgelegt. Der Weg war das Ziel auf der Route von Cannes nach Venedig – einmal quer über die Alpen (siehe Karte). Langsam und ökologisch. Hinten dran: Kanus, mit Ausrüstung darin, 40 bis 50 Kilo schwer.

„Nach dem ersten 1600-Höhenmeter-Pass bist du oben und musst aufpassen, dass du nicht einfach umfällst und einschläfst“

„Nach dem ersten 1600-Höhenmeter-Pass bist du oben und musst aufpassen, dass du nicht einfach umfällst und einschläfst“, erinnert sich Jens. Man müsse auf so einer Tour die Be-



Mit Kanu plus Radl im Schlepptau: Eine Schneeblockade wird übergangen.

reitschaft haben, sich zu quälen. Jens hat sie – und wird belohnt: Nicht nur, weil er wie auch seine zwei Kollegen an der Aufgabe wächst und mit jedem Tritt in die Pedale fitter wird. Er entdeckt, so sagt er, „die Einfachheit des Seins“.

Nur den Pass vor Augen, nur treten und strampeln. Was morgen passiert, kann auch bis morgen warten. „Ich lebte den Moment“, erzählt er. Kein Handy, kein Laptop. Einfach treten. „Ich erreichte eine tiefe Zufrieden-

heit.“ Einmal, so erinnert er sich, hat ihn bergauf ein Schmetterling überholt. Filigran vorbei am angestregten Radler. Die Entdeckung der Langsamkeit. „Diese Entschleunigung war ein Ziel dieser Reise.“

Das merkt auch Philip. Der Jüngste im Trio genießt den „Simplizismus“. Kein Status, keine Alltagszwänge. „Der zufriedenste Moment war jeden Tag der, an dem das Zelt stand“, erinnert er sich. Doch bis dahin war es jeden Tag ein weiter Weg.

„Jeden Tag passiert etwas Ungeplantes“, sagt Jens. Viele kleine Abenteuer.

In Italien flutete Hochwasser die Straßen, das Trio musste auf Schotterstraßen und Waldwege ausweichen. Einmal fiel ein Hänger um, ein anderes Mal blockierte eine zwei Meter hohe Schneeschicht einen Pass. Improvisation war gefragt, so schnallten die drei ihre Fahrräder auf die Kanus und zogen sie über den Schnee. Pannen hätten sie aber erstaunlich wenige ge-

habt, zieht Jens Bilanz. „Obwohl die Anhänger keine Bremsen hatten“, sagt er.

Doch es gab Momente, in denen auch die drei Männer kaum zu halten waren. Beim abendlichen Gang in den Supermarkt. „Bist du schon einmal hungrig einkaufen gegangen?“, fragt Jens und lacht. Und jetzt solle man sich das Lebensmittelparadies vorstellen, in das sich jeder noch so kleine Mini-Markt nach einer Acht-Stunden Fahrradetappe verwandelt. „Das Problem war, dass man das ganze Zeug dann im Hänger transportieren muss“, erinnert sich Philip. Auf steilen Pässen macht sich eben jedes Kilo bemerkbar.

Die Anhänger selbst, die Kanus also, zog das Trio natürlich nicht über die Bergpässe, weil sie so ein guter Stauraum sind. Freilich wurde auch gepaddelt – so-

gar durch die Kanäle von Venedig. „Nach acht Stunden auf dem Bock ist man aber auch oft zu erschöpft dafür“, erzählt Jens. Trotzdem belohnte das Paddeln jedes Mal für den beschwerlichen Weg dorthin. Und der war schließlich das, was zählt.

„Jeder, der ein bisschen Sport macht, kann diese Tour schaffen“, sagt Olaf, der zugibt, dass es Luxus ist, zwei Monate Zeit dafür zu haben. Demnächst stürzt er sich mit Philip ins nächste Abenteuer. Eine zehntägige Flusstour durch Sibirien. Dieses Mal nur mit dem Kanu. Ohne Fahrrad.

● Mehr zur Tour steht auf www.abenteuer-kajak.de. Dort soll es auch zeitnah einen kostenpflichtigen Download des Films über die Alpenquerung geben. Mit spektakulären Luftaufnahmen einer Flugdrohne.



So radelten und paddelten die drei Abenteuerer von Cannes nach Venedig.

Fotos: Jens Klatt